

**Bernd Jansen**

## Prinzipien kollegialer Fallberatung



### Grundsätzliche Regeln

#### **Kollegiale Beziehungen eignen sich nicht zur Beziehungsklä- rung!**

Sogenannte Beziehungsklä- rungen in Institutionen sind bei aller subjektiv erlebten „Betroffenheit“ immer auch Versuch auf der Beziehungsebene Machtfragen zu organisieren, die ent- weder in der strukturellen Machtord- nung nicht geregelt sind oder ihr widersprechen. Helfer, die sich in ihrer professionellen Arbeit in der Fallbe- sprechung zeigen, zeigen sich immer auch in ihren Fehlern, Auslassungen und den nicht beachteten Prozessen. Dieses gelingt nur in der notwendigen Ausführlichkeit und Bereitschaft zum professionellen Exkurs, wenn mit soge- nannten Beziehungsklä- rungen („So machst Du das auch immer mit mir!“) nicht der Exkurs durch unkontrollierte Machtinteraktion gestört wird.

#### **KollegInnen sind nicht Objekt thera- peutischer Deutung und Interpretation!**

Vor allem in Arbeits- zusammenhängen, in denen sozialthe- rapeutisch oder pä- dagogisch mit Men- schen gearbeitet wird, berührt diese Arbeit auch immer wieder die persön- liche Biografie, trau- matisch schmerz- hafte Erfahrungen sowie generelle Be- ziehungsmuster der professionellen Hel- fer. Soweit es eben geht, ist hier nur an dem Aspekt zu ar- beiten, der darüber Auskunft geben

Artikel

Vortrag

Manual

Fallberatung als Qualitätssicher- ungsinstrument therapeutischer und sozialer Arbeitsfelder

*Die hier aufgestellten Regeln und Prinzipien eignen sich, um in Teams, Stationen und Gruppen, die mit Klienten arbeiten, eine Kultur zu schaffen, die die Qualität der Kooperation am Fall erhöht.*

*Das Instrument der Fallkonferenz kann von Teams selbstständig durchgeführt werden. Sinnvoll sind Seminare, die dieses Instrument einführen und helfen, die Regeln zu festigen.*

*Der Autor steht Ihnen zur Installation von Fallkonferenzen in Ihrer Organisation zur Verfügung.*

© BerndJansen


kann, was diese Verknüpfungen

- über den/die KlientIn sagen
- über die Beziehung zwischen dem/der KlientIn und dem/der HelferIn ausdrückt (z. B. in der Gestaltung von Nähe und Distanz).
- Veränderungsideen beziehen sich dann nie auf die Person des/der HelferIn, sondern ausschließlich auf die Beziehung. Nur diese lässt sich verändern (oder lösen).

**Fallbesprechungen sind kein Ort institutioneller Auseinandersetzungen (auch wenn die Arbeit am Fall immer auch institutionelle Fragen berührt)!**

Neben der Arbeit am konkreten Fall werden in der Fallarbeit auch immer Generalisierungen behandelt. Diese beziehen sich z. B. auf gemeinsames professionelles Verständnis, Normen, Sanktionen gegenüber den Klienten, Nähe-Distanz-Verhalten u.a. Ebenso geht es um Rollen im Team und z. B. den damit verbundenen Kompetenzerwartungen. Es ist nicht ratsam, diese Fragen in die konkrete Falldiskussion zu verweben. Tauchen diese Fragen im Verlauf der Fallbesprechung auf, dann sollte man diese markieren und eine Verabredung treffen, wann und wo (im Anschluss an die

Fallbesprechung, bei eigens zu diesem Zweck einberufenen Sitzungen er Konzepttagen, oder der Supervision) diese bearbeitet werden sollen.

 Beachten Sie: In der Fallberatung geht es um die Unterstützung im konkreten Fall. In der fallbezogenen Supervision ist er Fall exemplarisch für die Organisation der Kooperation am Fall.

**Alle Gefühle – Einfälle – abschweifende Bilder, Erinnerungen und Gedanken der an der Fallbesprechung Beteiligten gehören dem Fall.**

Mit entsprechender Übung und der Herstellung einer guten Kultur der Fallbesprechung in der Institution wird diese Regel zu einer profunden Quelle des Verstehens der professionellen Beziehung im Fall. So formulierte sich bei einer Kollegin immer wieder ein Popmusiktitel im Kopf: „Un-Break My Heart“ was frei übersetzt etwa heißen könnte: „mach mein Herz ‚unkaputt‘“. Die Kollegin hätte diesen Einfall abtun können als eine Störung, die ihre Ursache in der Autofahrt zur Arbeitsstätte hatte. Dadurch, dass sie den Einfall der Fallbesprechung zur Verfügung gestellt hat, eröffnete sich in der Runde der Zugang zu einer verzweifelten und paradoxen Beziehungsidee der besprochenen Klientin: *Erst wenn (Schuld) ungeschehen gemacht wird, kann Beziehung gestaltet werden.* Solche Momente sind jedoch nur nutzbar, wenn die Gruppe eine Kultur erarbeitet hat, in der solche Einfälle gewünscht sind und ausschließlich in ihrer Bedeutung für den Fall genutzt werden. Der ärgerliche Hinweis, man möge sich doch auf den Fall konzentrieren und sich die Popmusik der Autofahrt gefälligst aus dem Kopf schlagen ist bezogen auf diese produktive Kultur kontraindiziert und zerstörerisch.

## Rahmen / Setting

In dringenden Fällen brauchen Institutionen Zeit. Oft haben sie keine Zeitkontingente für Krisenbewältigung zur Verfügung. Fallbesprechungsgruppen werden dann oft umfunktioniert zu Orten institutioneller Krisenbewältigung. Da professionelle Helfer dazu neigen im Zweifelsfalle mit ihren Klienten gut zurechtzukommen, wirkt es so als würden her die geringsten Kosten entstehen. Jedoch sind die Folgen für eine Kultur der Zusammenarbeit, der Entwicklung professioneller Standards und Qualität fatal. Abgesehen davon gehen Beziehungsenergien, die sich nicht an der kollegialen Fallbearbeitung bündeln in unproduktive Beziehungs- und Rollenkrisen.

### **Das Setting Fallbesprechung bedarf des Schutzes:**

- In Krisensituationen ist zu überlegen, welche alternativen Orte der Bearbeitung der Krise zur Verfügung stehen; oder gilt es einen neuen (baldigen) Termin für die durch die Krise ausgefallene Fallbesprechung zu vereinbaren.
- Die Teilnahme an diesem Setting ist für alle verpflichtend. Andere Termine sollen nicht in diese Zeit gelegt werden. Hier gilt es auch zu überlegen, inwieweit die ‚dringenden‘ Ausnahmen nicht auf Dauer zu einer Abwertung des Settings und damit seiner Destruktion dienen.
- Dauer und Frequenz der Sitzungen sind festgelegt und können nicht immer wieder neu verabredet werden.
- Wenn Fallbesprechung Teil einer Dienstbesprechung ist, sollte hier eine zeitliche Trennung verabredet - und eingehalten - werden. (z. B. eine Stunde Dienstlich-organisatorisches und zwei Stunden Fallbesprechung)

sches und zwei Stunden Fallbesprechung)

- Es gibt keine Fälle, gibt es nicht! Dieses ist Zeichen einer Idee, dass in der Fallbesprechung nur besonders problematische Fälle besprochen werden dürfen. Es gilt die Vereinbarung, dass alle Fälle, auch die, die ‚gut laufen‘ Gegenstand der Fallberatung sind.
- Sollten einige MitarbeiterInnen grundsätzlich keine Fälle haben, könnte die Schwelle hier herabgesetzt werden, wenn es eine Vereinbarung gibt, die die Reihenfolge regelt. Eine solche Regelung bedarf auch der Ausnahme der ‚dringenden Fälle‘.

### **Leitung der Sitzung**

Das Setting sollte durch Leitung geschützt werden. Zu unterscheiden ist hier zwischen der Leitung in der Institution und der Leitung der Fallbesprechung. Dieses kann zwar identisch sein, muss aber nicht. Unterschiedliche Verabredungen sind hier denkbar:

#### **Leitung durch den/die Team-, Abteilungs-, StationsleiterIn**

Der/die Leiterin des Teams (Station / Abteilung) leitet dieses Setting. Auf jeden Fall ist er/sie Mitglied dieser Runde. Dabei gelten für den/die LeiterIn die gleichen Regeln, wie für alle anderen Beteiligten. Fallbesprechungen sollten mit Verabredungen und nicht mit Dienstanweisungen enden.

#### **Der/die ProtagonistIn des Falls leitet die Sitzung.**

Diese Regel wirkt sich behindernd aus und empfiehlt sich nicht.

#### **(Rotierende) Leitung durch ein Teammitglied**

Diese Regel wird am deutlichsten der Tatsache gerecht, dass Fallberatung eine der kreativen Leistungen einer Gruppe ist, die jeder hierarchischen

Anweisung überlegen ist. Das Prinzip der Rotation hilft, die innere und äußere Struktur dieses Settings zu festigen. Dieses Mitglied kann von Sitzung zu Sitzung wechseln, oder man hat hier eine Rolle in der Institution verabredet, die für einen längeren Zeitraum (ein Jahr) gilt. Eine weitere Möglichkeit kann eine Verabredung sein, dass jedes Mal jemand die Sitzung leitet, der von dem Protagonisten des Falls darum gebeten wurde.

**Leitung der Sitzung bezieht sich dabei auf folgende Aufgaben:**

- Festlegung und Einhaltung der Verabredungen zum Beginn und Ende der Sitzung, Beachtung der Zeit.
- Einforderung der Erfolgskontrolle (Ergebnis und Konsequenzen der vorausgegangenen Sitzung)
- Einhaltung der Arbeitsphasen und der jeweiligen Regeln
- Regulierung konkurrierender Fallanmeldungen. Hier gilt es auch aufzupassen, dass man nicht in einen Fall bereits hineinschlüpft, bevor klar ist, dass dieser Fall auch beraten werden soll.

- Problematisierung unproduktiver Gruppenprozesse (Wettbewerb der besten Idee). Solche Prozesse können in der Regel auch fallbezogen interpretiert werden (s.o.).
- Organisation der Zusammenfassung
- Metareflexion zur Sitzung (Wie haben wir zusammengearbeitet? Was sollten wir verändern?)

## Phasen

Es empfiehlt sich, die hier beschriebenen Phasen einer Fallberatung einzuhalten und voneinander deutlich (durch Intervention des/er LeiterIn der Sitzung) abzutrennen. Im Folgenden sind zu den Phasen verschiedene Themen und Fragen zugeordnet. Hier lassen sich je nach Arbeitsfeld und konkreter Situation weitere und andere Fragen finden. Wenn z. B. mehrere (Co-Therapie) mit demselben Klienten arbeiten ist die Frage, „wie wirkt sich das Beziehungsarrangement der Helfer auf die Dynamik aus?“ von großer Bedeutung. Hier ist wieder der Schwerpunkt auf der Frage, wie die Beziehung erlebt wird und nicht, wie sie ist (siehe: Beziehungsklärung).

1 →	2 →	3 →	4 →	5 →
<b>BEZUG ZUM FALL DER LETZTEN FALLKONFERENZ</b>	<b>SAMMLUNG / ANMELDUNG</b>	<b>ENTSCHEIDUNG</b>	<b>SCHILDERUNG</b>	<b>NACHFRAGE</b>
Wie hat sich ‚der Fall‘ in der Zwischenzeit weiterentwickelt? Welche Modifikationen wurden notwendig?	Welche/r Fälle stehen heute an? Kurze Schilderung der Situationen.	Welcher Fall soll in welcher Reihenfolge und zeitlichen Dimension behandelt werden? Was ist dringlich? Was fällt bei ‚Dringlichkeit‘ (immer) durch?	Der Protagonist schildert alle Fakten, Verläufe und Situationen, die im Zusammenhang mit diesem Fall stehen.	Die KollegInnen fragen nach und vervollständigen so die Schilderung. In dieser Phase ist es wichtig, dass noch keine Interpretationen, Meinungen und Ratschläge genannt werden!

6 →	7 →	8 →	9 →	10
<b>BEZIEHUNGSFANTASIE</b>	<b>LÖSUNGEN</b>	<b>LÖSUNGEN FÜR DEN/DIE KONKRETEN HELFERIN</b>	<b>KONSEQUENZEN UND VERABREDUNGEN IN DER TEAMKOOPERATION</b>	<b>VERALLGEMEINERUNG</b>
In dieser Phase ist es ratsam, dass der Protagonist nur zuhört und auch keine weiteren Fakten liefert. Die Gruppe sagt alle Einfälle zum Fall. Dabei ist es wichtig, dass hier Bilder und Ideen zur <b>Beziehung</b> zwischen Klient und Protagonist fantasiert werden. Lösungen, Ratschläge und methodische Hinweise verhindern die Fantasie!	Was ergibt sich aus dem bisherigen Verlauf. Was ist für den Klienten gut? Was hindert die Entwicklung? Wie könnte die weitere Entwicklung methodisch geplant werden?	Was von den Zielen und Vorgehensweisen passt zu den Möglichkeiten, Vorlieben des Helfers? Wie lässt sich das in der konkreten Beziehung verwirklichen? Welche Krisen sind anzunehmen, wenn sich die Beziehung verändert.  Welche Teil- und Zwischenschritte sind zu planen?	Sind andere (zukünftig) an den Interventionen bezogen auf den Klienten zu beteiligen? Sind zusätzliche Beziehungsangebote zu planen? Gibt es die Notwendigkeit zu neuen Kooperationsabsprachen?	Welche konzeptionellen Übereinkünfte sind in dem Fall angesprochen? Bedarf es hier einer grundsätzlichen Neuregelung oder einer Verabredung zur Ausnahme? Sind Normen, Sanktionsvorstellungen, Übereinkünfte über Nähe und Distanz berührt. Ist das Engagement des Helfers zu groß / zu klein?

## Sicherung

Ein Protokoll kann hier sicher helfen. Möglicherweise gibt es ja auch Dokumentationsregeln.

## jansen.consult

Wenn Sie mit diesem Instrument arbeiten, freue ich mich über Ihre Rückmeldungen und Ihre Ideen zur Modifikation und/oder Erweiterung.

Als Berater unterstütze ich Sie, das Instrument der kollegialen Fallberatung in Ihrer Organisation einzuführen und zu verankern.

Für unterschiedliche Arbeitsfelder und Adressaten muss dieses Modell angepasst und modifiziert werden. Fragen Sie mich.